

Lisa Reißmann

Die Restaurierung einer buddhistischen Kannonkulptur

Im Rahmen eines Vorpraktikums für ein Studium der Konservierung und Restaurierung restaurierte ich von August bis Oktober 2011 eine buddhistische Kannonkulptur (siehe Abb. 1) aus dem Jahre 1820. Es handelt sich um eine geschnitzte und vergoldete Holzkulptur aus Japan, welche die private Sammlerin Anneliese Ernst 1976 von einem japanischen Antiquitätenhändler kaufen und nach Deutschland transportieren ließ. 2011 wurde der Kannon als Bestandteil einer größeren Sammlung dem Naturhistorischen Museum vererbt.

Der folgende Restaurierungsbericht beginnt mit der Identifikation (siehe Tabelle), es folgt die Geschichte, die Beschreibung des Bestandes und des Zustandes. Anschließend werden die Ziele für die Konservierung und Restaurierung festgesetzt und alle durchgeführten Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen dokumentiert. Der Bericht endet mit einer kurzen Zusammenfassung.

Der Kannon ist im ostasiatischen Raum die beliebteste Gottheit des *Mahayana*-Buddhismus¹. Er stellt einen sogenannten japanischen *Bodhisattva*, ein Erleuchtungswesen des universellen Mitgefühls, dar². Ein Erleuchtungswesen hat die Aufgabe, praktischen Heilbeistand zu leisten. Ein Mensch wird dann zu einem Erleuchtungswesen, wenn er sich um Erleuchtung, *bodhi*, und Erlösung, das *Bodhicittat*, bemüht, sich für die Leidensbefreiung anderer einsetzt und das *Bodhisattva*-Gelübde ablegt. Der in Japan so genannte Kannon wird im gesamten



Abb. 1: Kannon, Vorderseite im Vorzustand

Buddhismus als *Avalokiteshvara*, „der Herr, der die Welt betrachtet“, bezeichnet³. In den ostasiatischen Ländern, zum Beispiel in China, ist er unter dem Namen *Guanyin*, in Vietnam als *Quan* und in Tibet als *Spyan ras gzigs* bekannt⁴. Von dem *Avalokiteshvara* gibt es mehrere unterschiedliche Darstellungen. Er hat eigentlich keine Geschlechtszugehörigkeit.⁵ Von den beiden wichtigen Grundeigenschaften Weisheit und Mitleid domi-

¹Schuhmann 1986, Seite 120

²<http://de.wikipedia.org/wiki/Avalokiteshvara>;

³<http://de.wikipedia.org/wiki/Avalokiteshvara>;

⁴<http://de.wikipedia.org/wiki/Avalokiteshvara>;

⁵<http://de.wikipedia.org/wiki/Avalokiteshvara>;

Identifikation

Objekt	Buddhistischer Kannon
Inv. Nr.	noch nicht vergeben
Besitzer	Naturhistorisches Museum Nürnberg e.V. Marientorgraben 8, 90402 Nürnberg
Datierung	1820
Entstehungsort	Japan

Liste der verwendeten Materialien

Produktname	Identifizierung	Bezug
Aceton	Acetylaceton	Kremer Pigmente, Aichstetten
Sangajol	aromatischer Kohlenwasserstoff	Kremer Pigmente, Aichstetten
Ethanol 99,6%	Ethylalkohol	Kremer Pigmente, Aichstetten
Fischleim	nicht verfügbar	Kremer Pigmente, Aichstetten
Hausenblase	Störleim	Kremer Pigmente, Aichstetten
Hautleim	nicht verfügbar	Kremer Pigmente, Aichstetten
Paraloid B72 matt	Methy-Methacrylat-Copolymer	Kremer Pigmente, Aichstetten
Stahlwolle	nicht verfügbar	Obi
Schminke Aquarellfarben	Gummiarabikum, Pigmente	Boesner, Nürnberg



Abb. 2: Abbildung eines Reliefs des Bodhisattva

nirt die letztere. Der *Bodhisattva* erscheint unter anderem den Menschen, den Göttern, Titanen, Tieren, Geistern und Höllenwesen, und bringt ihnen Belehrung und Linderung. Zwei wichtige Attribute der Darstellung sind die elf Köpfe und 1000 Arme⁶ (siehe Abb. 2). Eine bestimmte Multiplikation der Anzahl der dargestellten Arme ergibt immer die Zahl Tausend. Nach den überlieferten Kaufunterlagen wurde die Skulptur 1820 hergestellt. Zu dieser Zeitepoche, Edo-Zeit genannt, war der Buddhismus Staatsreligion in Japan.

Bestand

Die Darstellung ist 63 cm hoch, 25 cm breit und 15 cm tief. Sie besteht aus drei passenden Einzelteilen, Lotosthron, Figur und Aureole. Die Darstellung ist aus Holz geschnitzt und trägt schmückende Gegenstände aus Metall am Hals sowie auf dem Kopf. Der Kannon ist polimentvergoldet und teilweise farbig gefasst.

Der runde Lotosthron zeigt einen doppelt geöffneten Blütenkranz. Er verdeutlicht die

⁶<http://de.wikipedia.org/wiki/Avalokiteshvara>;

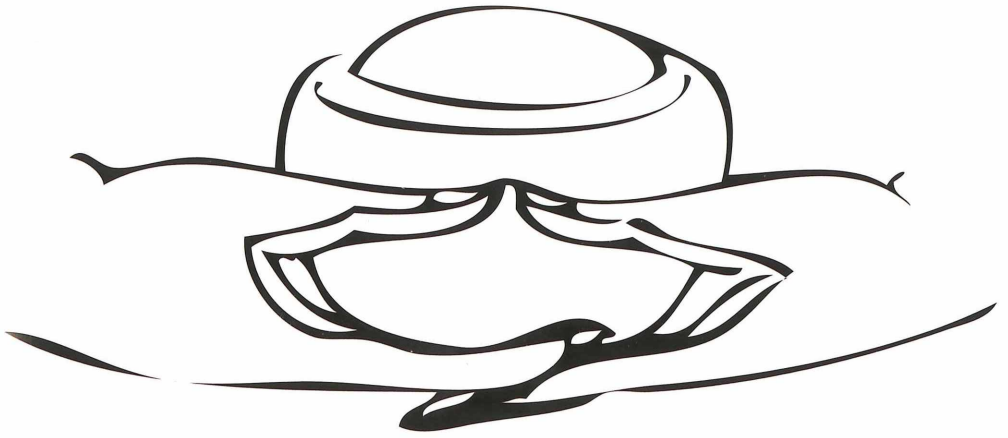


Abb. 3: Abbildung der Geste des absoluten Gleichgewichtes

göttliche Geburt und steht für spontane Regenerierung⁷. Der Thron ist rückseitig flach. Diese senkrechte Fläche, sowie die Thronoberfläche sind mit einer schwarzen Fassung versehen und der übrige Bereich auf schwarzem Poliment glanzvergoldet. Einen goldenen Lotos nennt man *Padma*⁸. Er steht symbolisch für Reinheit und Entsagung. Den buddhistischen Lotos erkennt man an seiner Anzahl der Blütenblätter.

Der Kannon trägt ein langes, faltiges Gewand. Die Füße sind unbekleidet. In Hüfthöhe führt der *Bodhisattva* mit zwei Händen die *Dhunana*⁹ (siehe Abb. 3), die Geste des inneren Gleichgewichts, aus. Die Handflächen liegen nach oben und die Finger berühren sich. Darüber folgt ein weiteres Paar Hände mit der Geste der Begrüßung und des Gebetes, als *Namaskara*¹⁰ (siehe Abb. 4) bezeichnet. Dabei berühren sich die inneren Handflächen und die Finger sind nach oben gerichtet. Seitlich ragen zwei Armgruppen hervor. Die einzelnen Hände tragen unterschiedliche wichtige Symbole, wie einen kleinen Buddha oder die rechtsdrehen-

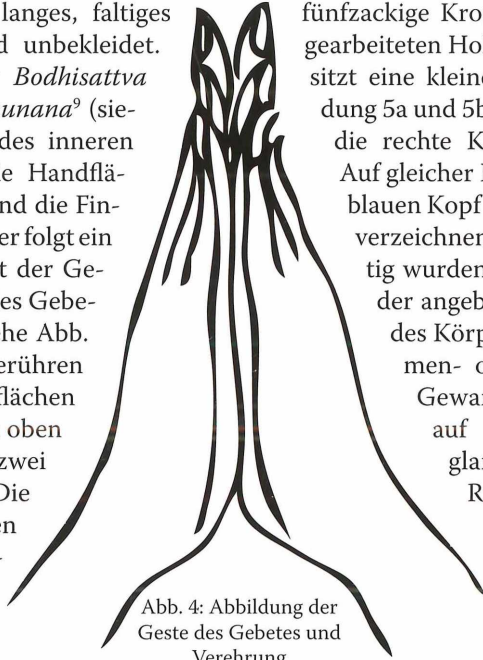


Abb. 4: Abbildung der Geste des Gebetes und Verehrung

de Muschel. Auf der rechten Seite sind 14 und auf der linken 15 Arme vorhanden. Am Hals trägt der *Bodhisattva* einen Reif mit dreiecksförmiger Schmuckzone aus Metall. Die geschlossenen Augen lassen die Darstellung in sich gekehrt und ruhig wirken. Zwei dünne, lange, schwarze Striche deuten die Augenbrauen an. Seine Ohren sind lang nach unten gezogen und berühren fast das Gewand. Den Kopf ziert eine dünne fünfzackige Krone aus Metall mit eingearbeiteten Holzkugeln. Auf dem Kopf sitzt eine kleinere Figur (siehe Abbildung 5a und 5b). Ein kleiner Kopf ziert die rechte Kopfseite des Kannons. Auf gleicher Höhe sind rund um den blauen Kopf weitere neun Löcher zu verzeichnen (siehe Abb. 5). Beidseitig wurden zwei lange Metallbänder angebracht, die bis zur Mitte des Körpers reichen und in Blumen- oder Spiralform enden. Gewand, Kopf und Arme sind auf schwarzem Poliment glanzvergoldet und die Rückansicht schwarz gefasst. Die Kopffigur ist an Gewand und Haaren blau gefasst, das Gesicht ist blattvergoldet und

⁷Frederic 2003, Seite 58⁸Beer 2003, Seite 236⁹Beer 2003, Seite 316¹⁰Beer 2003, Seite 317



Abb. 5a und 5b: Kopf der Figur

der Mund sowie die Augen farbig gefasst. Der kleine Kopf weist eine blaue Haarfassung und ein glanzvergoldetes Gesicht auf. Die Aureole, auch Körperrnimbus genannt, hat die Form einer Lotosblüte. Sie wirkt wie ein Schutzschirm für die Heiligkeit und befindet sich hinter der ganzen Statue. Sie setzt sich aus mehreren Teilen zusammen: ein kleines Quadrat, welches als Verbindungsstück im Sockel verschwindet, und eine aus drei Teilen gefertigte Blütenform (siehe Abb. 6). Direkt hinter dem Kopf, auf der Aureole, wurde eine runde Lotosblüte reliefartig ausgearbeitet. Sie besteht aus acht Blüten und wird von einem Ring umschlossen. Eine weitere größere Blume, zur Hälfte dargestellt, befindet sich hinter den Füßen des Kannon. Beide Lotosblumen sind mit zwei Streifen verbunden. Sie wirken wie ein Rahmen für die Figur. Auch hier wurde die Rückseite schwarz gefasst.

Erhaltungszustand

Der Kannon ist verhältnismäßig gut erhalten. Im unteren Bereich des Lotosthrones sind etliche Stellen der Vergoldung bis zum Holz abgeplatzt, ebenso in kleinerem Umfang im oberen Bereich. An den offenen Stellen werden Papierkaschierungen sichtbar, die nicht

durchgehend am Holz haften. Diese wurden vermutlich bereits bei der Erstellung der Figur als Kaschierung von Rissen und Holzansätzen angebracht. An der Rückseite und unter dem Sockel sind Rückstände von Klebändern vorhanden. Die Unterseite ist holzsichtig, uneben und unbearbeitet.

Die Skulptur weist mehrere lose Schollen und Fehlstellen an Gewand, Armen, Kopf und an den Zehen auf (siehe Abb. 7). Dies ist sicherlich auf eine durch das Klima bedingt fehlende Adhäsion zum Untergrund zurückzuführen. An mehreren Stellen ist das Gold bis auf den schwarzen Untergrund abgerieben. Mutmaßlich fehlte hier die gute Verbindung von Poliment und Gold herstellungsbedingt, teilweise sind spätere mechanische Einwirkungen schuld. Beide seitlichen Armgruppen sind lose (siehe Abb. 8) und an beiden fehlen einige Arme, Hände und Gegenstände. Der unterschiedlich aussehende Leim, mit dem die Arme an einer kleinen Holzplatte fixiert sind, deutet auf eine frühere Restaurierung hin. Die Rückstände lassen vermuten, dass auf jeder Seite 16 Arme saßen. Im Gesicht und am rechten Auge wurde das abgeplatzte Blattgold ebenfalls bei einer früheren Bearbeitung mit schwarzer und goldener Farbe ergänzt. Ein kleines Loch an der

Stirn wurde vermutlich später durch einen Nagel eingebracht; beim Einschlagen führte die Erschütterung zu der Fehlstelle. Die neun Löcher am Haar deuten auf ein Fehlen weiterer neun kleiner Köpfe hin. Die Krone, die Metallgegenstände in den Händen, sowie die Metallbänder sind korrodiert und verbogen. Auch an der Aureole lassen sich im unteren Bereich Papierkaschierungen an Fehlstellen im Blattgold erkennen. Die schwarze Farbe an der Rückseite ist verblasst. Die Kleberückstände eines Klebebandes lassen vermuten, dass es als Fixierung an den Sockel diente. Kleinere Abriebstellen, Risse und lose Schollen sind auf der gesamten Aureole sichtbar. Neben der am *Bodhisattva* fehlenden Armgruppe wurde ein korrodiertes Metallkreis, sowie ein Metallelement abgegeben. Dieses Metallelement gehört augenscheinlich zu der Krone.



Abb. 6: Rückseite im Nachzustand

Zielsetzung der Konservierung und Restaurierung

Der Kannon soll nach der Konservierung und Restaurierung als Ausstellungsstück verwendbar sein. Daher sollen die Gebraucherscheinungen als Zeitdokument erhalten bleiben und nur wenige, ästhetisch sinnvolle Ergänzungen und Ausbesserungen erfolgen. Gefährdete Fassungsgebiete werden konserviert.

Die fehlende Armgruppe und die einzelnen Metallelemente werden an der Skulptur angebracht, um das Erscheinungsbild zu vervollständigen. Von einer Ergänzung der fehlenden Arme und Metallelemente, welche der Kannon in den Händen hielt, wird abgesehen, da keine fotografische oder schriftliche Dokumentation des ursprünglichen Zustandes existiert. Jede Ergänzung wäre eine reine Interpretation des Restaurators.



Abb. 7: Fehlstellen am Gewand



Abb. 8: Fehlen der Armgruppe

Aus konservatorischen Gründen werden die losen Schollen des Goldes und die losen Farbfassungsteile gesichert. Aus dem gleichen Grund wird die Korrosion vom Metall entfernt.

Da das Gesicht einen wichtigen Blickpunkt darstellt, wird die früher angebrachte Goldfarbe abgenommen und durch eine neue Retusche ergänzt. Die Krone auf dem Kopf wird in Form gebogen, um ein würdiges Erscheinungsbild zu schaffen.

Insgesamt soll der Kannon ein einheitliches und geschlossenes Bild erhalten. Die Eingriffe der Restaurierung sollen jedoch bei genauerem Hinsehen kenntlich bleiben.

Maßnahmen

Zuerst erfolgte die oberflächige Reinigung der gesamten Skulptur mit einem weichen Pinsel und Wattestäbchen, getränkt in *Sangajol*. Wasser zur Reinigung der Skulptur erwies sich als unpraktisch, da der Fassungs- aufbau mit wasserlöslichem Material ausgeführt ist. Die blaue Farbe des Haares hatte kaum noch eine Verbindung zum Holz; deshalb war das mechanische Reinigen mit dem Pinsel erst nach einer Notsicherung möglich.

Die lockeren Arme der beiden Seiten wurden vorsichtig mit einem Skalpell entfernt. Die dazugehörigen Leimreste der früheren Restaurierung waren großflächig und überschüssig angebracht und wurden daher abgetragen und die Flächen mit Alkohol gereinigt. Die Klebandrückstände an der Aureole und dem Sockel konnten mechanisch und mit Ethanol entfernt werden.

Danach folgte die Festigung der Papierkaschierungen am Sockel und an der Aureole mit Hausenblasenleim. Ebenso wurden die Schollen gefestigt, die mit einem kleinen Spatel niedergelegt wurden und mit kleinen Sandsäckchen beschwert trocken konnten. Die Festigung der sichtbaren Holzbereiche und Risse wurde mit Hausenblase durchgeführt. Die Haare und die Farbfassung der Figur auf dem Kopf mussten mit Hausenblase ohne vorherige Reinigung notgesichert werden.

Anschließend wurde die Korrosion an den Metallbändern und der Krone mit einem Skalpell mechanisch entfernt. Bei den groben oberflächigen Verunreinigungen kam feinste Stahlwolle und bei den feineren Vertiefungen eine kleine Schleifmaschine zum Einsatz. Ein vorsichtiger Umgang war aufgrund der leichten Biegsamkeit des Metalls sehr wichtig. Die verbogenen Teile wurden entsprechend in Form gebogen. Einen zukünftigen Korrosionsschutz bietet der Schutzüberzug aus *Paraloid B 72 matt*, der nach der Reinigung mit Ethanol ausgeführt wurde.

Nachdem die Korrosion entfernt und das Metall gesichert wurde, begann die Arbeit an den plastischen Ergänzungen. Im Gesicht sollten die Fehlstellen aus ästhetischen Gründen geschlossen werden. An den Stellen erfolgten zuerst das Vorleimen mit Hautleim und danach das Anbringen einer Kreidekittmasse aus Champagnerkreide und Hautleim. Nach der Trocknung wurden die Flächen mit feinem Schleifpapier geglättet und mit einer Lösche aus Hautleim isoliert, sodass die nachfolgende farbige Retusche nicht in den Kitt eindringt.



Abb. 9: Arbeitsschritt Befestigung der losen Arme

Nun konnte die Ergänzung in mehreren Schritten farbig durch Punktretusche mit Aquarellfarbe und Muschelgold restauriert werden. Zuerst wurden schwarze Punkte, danach rote und braune aufgetragen. Punkte mit Muschelgold bildeten den Abschluss der Retusche.

Der letzte Schritt war das Anbringen der entfernten Teile. Die entfernten Arme, sowie die beiden Armgruppen wurden mit Fischleim neu gefestigt. Eine dafür angefertigte Form aus Styropor und kleine Schraubzwingen halfen bei Fixierung für die Trocknung (siehe Abb. 9). Die beiden zusätzlich abgegebenen Metallteile wurden folgendermaßen angebracht: das dreieckige Teil fixiert ein Nagel an der Stirn, und den Metallkreis hält nun ein Arm an der linken Seite des Kannons.

Prävention

Für einen nachhaltigen Erhalt der Objekte benötigt es eine Vielzahl indirekter Maßnah-

men, die geeignete Klima-, Licht- und Raumluftbedingungen schaffen. Dadurch sollen künftige, direkte Maßnahmen am Objekt so gering wie möglich gehalten werden. Organische Materialien wie Holz brauchen eine relative Luftfeuchte von 50-60% und eine Raumtemperatur von 18°C, dazu sollten sie möglichst sauerstoffarm aufbewahrt werden. Für Metall eignet sich ein Wert von 30-40% Feuchte. Mit Silikagel¹¹ oder „Ageless“¹² kann man eine zu hohe Feuchtigkeit vermeiden und Schadstoffe reduzieren. Die Belichtung sollte 50 Lux möglichst nicht überschreiten und nur aus Kaltlichtlampen bestehen. Die Umgebungsluft sollte schadstoff- und staubfrei sein, Schwefelverunreinigungen durch Luftfilter verhindert werden. In den Stäuben können sich Schadstoffe befinden, die zusammen mit ungeeigneten Klimabedingungen neue Schäden am Objekt verursachen. Empfehlenswert sind säurefreies Papier zum Verpacken, unbehandelte Holzbretter, Texti-

¹¹<http://de.wikipedia.org>

¹²<http://www.cwaller.de>



Abb.10: Nachzustand

lien oder Plexiglas in den Vitrinen. Eine zukünftige Handhabung mit Baumwollhandschuhen vermindert Rückstände auf dem Objekt.

Zusammenfassung

In den Monaten August bis Oktober 2011 wurde ein buddhistischer Kannon (siehe Abb. 10), Herstellungsjahr 1820 in Japan, im Naturhistorischen Museum Nürnberg konserviert und restauriert. Die Skulptur war vor allem an der Farbfassung und teilweise an der Goldfassung beschädigt. Mehrere kleine Fehlstellen, Risse und sichtbare Papierkaschierungen einer Altrestaurierung gehörten ebenso zu den Schadensbildern. Der Kannon soll als Ausstellungsstück im Museum dienen können. Daher wurde er

neben der erforderlichen Konservierung in einen Zustand gebracht, welcher der Skulptur ein würdiges Erscheinungsbild gibt, aber auch die Spuren der Vergangenheit zeigt. Die oberflächige Reinigung erfolgte mit Benzin, Schollen und Risse wurden mit Hausenblase gefestigt und hochstehende Partien niedergelegt. Durch kleinere plastische Ergänzungen an der Goldfassung bekam die Skulptur ein geschlossenes Gesicht. Die Korrosion am Metall wurde abgetragen, das Metall mit Alkohol gereinigt und mit *Paraloid B72 matt* schutzlackiert. Um zukünftige Schäden abzuwenden und Eingriffe zu vermeiden, muss auf eine passende Umgebung und Handhabung geachtet werden.

Literaturverzeichnis

<http://de.wikipedia.org/wiki/Avalokitesvara> am 20.08.11 um 15:12 Uhr
<http://de.wikipedia.org/wiki/Kieselgel> am 05.03.2012 um 17:30
http://www.cwall.de/fr_didaktik.htm am 05.03.2012 um 17:04
 BEER, ROBERT (2003): Die Symbole des Tibetischen Buddhismus, München 2003
 FREDERIC, LOUIS (2003): Buddhismus. Götter, Bilder und Skulpturen, Paris 2003
 SCHUHMAN, HANS WOLFGANG (1986): Buddhistische Bilderwelt. Ein Ikonographisches Handbuch des Mahayana- und Tantrayana-Buddhismus, Köln 1986

Anschrift der Verfasserin	Lisa Reißmann Karl-Dietze-Straße 2 09468 Tannenberg
---------------------------	--

Beitrag eingegangen am 30.3.2012

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011](#)

Autor(en)/Author(s): Reißmann Lisa

Artikel/Article: [Die Restaurierung einer buddhistischen Kannonskulptur 173-180](#)